

Flügel hyalin,  $r_1$  kurz.  $r_{2+3}$  und  $r_{4+5}$  gerade, wenig divergierend.  $m$  und  $cu$  außerhalb der geraden und steilen Querader stark verblaßt.

Körperlänge 2,3—2,6 mm.

Flügelänge 2,0—2,3 mm.

Madagaskar. Ambodimanga, Februar 1906. 2 ♀ gesammelt von Hammerstein.

Typen im Stettiner Zoologischen Museum.

### *Chlorops contribulus* Loew 1860.

Diese aus dem Kaffernlande beschriebene Species, die Becker (1910) auch für Ostafrika feststellt, liegt in unserm Museum aus Madagaskar vor. Es fehlen diesem Stücke ebenfalls die schwarzen Flecke auf den Brustseiten.

Madagaskar. Ambodimanga, Februar 1906. 1 ♂ gesammelt von Hammerstein.

## II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

### 1. Ein Verfahren zum Schwarzfärben von Laboratoriumstischen.

Von F. Blochmann.

eingeg. 22. Mai 1911.

Die nach dem hier mitzuteilenden Verfahren geschwärzten Laboratoriumstische haben sich bei regelmäßigem Gebrauch nun schon seit 9 Jahren vortrefflich gehalten und haben wegen ihres guten Aussehens den Beifall zahlreicher Kollegen gefunden. Ich bin vielfach nach der Art der Färbung gefragt worden und möchte diese darum hier allgemein bekannt geben. Das Verfahren ist nicht neu. Es beruht auf der Erzeugung von Anilinschwarz auf dem Holze, und man hat es wegen der großen Unveränderlichkeit dieses Farbstoffes auch gerade für Laboratoriumstische, besonders in chemischen Instituten, oft angewandt. Es ist mir aber nicht bekannt geworden, daß irgendwo eine Vorschrift veröffentlicht wäre, nach der man mit Sicherheit gute Resultate erzielt. Ich hatte, wie ich das auch von andern hörte, anfangs Schwierigkeiten, ein schönes, reines, gleichmäßiges Schwarz zu erhalten. Bei Befolgung der nachstehend gegebenen Vorschrift gelingt das vollkommen sicher.

Es sind die folgenden 3 Lösungen nötig:

I. Anilin. hydrochloricum . . . . .	150
Wasser . . . . .	1000
II. Cuprum chloratum . . . . .	12
Acid. aceticum glac. . . . .	30
Vanadium chloratum . . . . .	1
Wasser . . . . .	1000

III. Kalium bichromicum . . . . .	30
Acid. sulfuric. . . . .	10
Wasser . . . . .	1000.

Diese Lösungen werden folgendermaßen angewandt:

Die Tischplatte wird mit der heißen Lösung I dreimal gründlich angestrichen, wobei man nach jedem Anstrich leicht trocknen läßt. Sobald nach dem letzten Anstrich die Platte etwas abgetrocknet ist — sie soll noch ein wenig feucht sein —, wird die Lösung II reichlich aufgestrichen. Auch jetzt läßt man wieder leicht trocknen. Danach wird Lösung III siedend heiß in reichlicher Menge aufgetragen. Es ist wichtig, daß man die Lösung beständig im Sieden erhält und so heiß als möglich aufträgt. So entsteht ein sehr schönes, tiefes und ganz gleichmäßiges Schwarz, das sich auf die Dauer völlig unverändert erhält.

Man läßt wieder leicht trocknen und entfernt dann unter Anwendung von viel Wasser und einer Bürste die nicht am Holz feststehende Farbe und die überschüssigen Salze.

Danach muß die Platte vollkommen trocknen. Dann bohnt man sie in folgender Weise: Eine Lösung von 200 g Paraffinum solidum (Schmelzpunkt 74—80° C) in 100 g Terpentinöl wird mit einem Lappen heiß (Vorsicht!) aufgetragen und gründlich in das Holz eingerieben. Noch ehe das Paraffin ganz fest geworden ist, wird die nicht ins Holz eingedrungene Masse mit einem Holzspachtel entfernt und danach die Platte mit einem wollenen Lappen glänzend gerieben.

Das Verfahren hat bei Eichen-, Eschen- und Tannenholz gleich gute Resultate ergeben. Alte Tische, auch angestrichene oder gebeizte, lassen sich, nachdem sie abgehobelt sind, ebensogut behandeln wie neue.

Das Anilinschwarz ist für die bei den gewöhnlichen Arbeiten vorkommenden Stoffe unangreifbar. Die Tränkung mit Paraffin schützt das Holz in hohem Maße und gibt ihm einen angenehmen matten Glanz. Sogar Xylol, Chloroform und andre Paraffin lösende Stoffe bewirken keine dauernde Veränderung, da man, gleichgültig ob die Flüssigkeit abgewischt wird oder ob sie eintrocknet, durch Abreiben mit einem Lappen sofort wieder den ursprünglichen Glanz herstellen kann. Alle in der beschriebenen Weise geschwärtzten Tische haben sich ausgezeichnet gehalten. Die von Tischlern gewöhnlich zum Schwarzfärben angewandte Eisenbeize wird durch Säuren und Alkalien leicht angegriffen, so daß derart behandelte Tische bald sehr wenig schön aussehen. Darum hat man vielfach das Holz, besonders Eichenholz, naturfarbig gelassen. Durch die gar nicht zu vermeidenden Flecken von Farbstoffen usw. bekommen aber solche Tische nach kurzer Zeit ein recht häßliches Aussehen. Dagegen bleibt das mit Anilinschwarz

gefärbte Holz ganz unverändert. Das gleichmäßige schöne Schwarz hat noch einen andern Vorteil. Der geringste Staubbelag fällt sofort auf, und so wird das Personal geradezu zur pünktlichen Reinigung gezwungen.

## **2. Königl. Institut für Binnenfischerei in Friedrichshagen bei Berlin.**

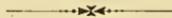
Ein Kursus für Fischereibiologen wird in der Zeit vom 3. bis 9. September im Kgl. Institut für Binnenfischerei abgehalten. Anmeldungen sind an das Institut zu richten. Der Kursus an sich ist kostenlos, jedoch wird für etwaige Fahrten mit dem Motorboot und Ausflüge ein entsprechender Beitrag erhoben.

P. Schiemenz.

## **III. Personal-Notizen.**

### **Frankfurt a. M.**

Dem Zoologen, Herrn F. W. Winter, Mitinhaber der lithographischen Kunstanstalt von Werner & Winter in Frankfurt a. M., wurde wegen seiner Verdienste bei der Herausgabe mehrerer fischereilicher Werke sowie für seine Mitwirkung bei dem Tafelwerk »Süßwasserfische Mitteleuropas« die silberne Medaille des Deutschen Fischerei-Vereins, Berlin, die silberne Verdienstmedaille des Bayerischen-Landes-Fischerei-Vereins und die Große silberne Verdienstmünze des Bayerischen Landwirtschafts-Rates, München, verliehen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Blochmann Friedrich Johann Wilhelm, Schiemenz Paulus

Artikel/Article: [Mitteilungen aus Museen, Instituten usw. 126-128](#)